

# KODAK GRAY SCALE



## KODAK COLOR CONTROL PATCHES

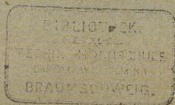
*These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.*

Salzburger Garten-Ordnung  
Für die  
Obst-Landschafft  
1869.

# Feld- und Gartenordnung

für die

Stadt Braunschweig.



# Feld- und Gartenordnung für die Stadt Braunschweig.

---

## Inhalts-Verzeichniß.

---

### Abschnitt I.

#### Allgemeine Bestimmungen.

- 1) Umfang der Gültigkeit der Feld- und Gartenordnung §. 1.
- 2) Eintheilung des Grund und Bodens innerhalb des städtischen Gebiets . . . . . §. 2.
- 3) Umwandlung von Feld- und Gartenland in Baugrund . . . . . §. 3.

### Abschnitt II.

#### Vom Baugrunde

- 1) Allgemeine Grundsätze. Bebauung des Baugrundes §. 4.
- 2) Lebende Hecken. Beschneiden derselben . . . . §. 5.
- 3) Bäume, Gesträuche und Früchte, deren Entfernung von der Grenze u. . . . . §. 6.
- 4) Erhöhung und Vertiefung des Erdbodens . . . §. 7.

### Abschnitt III.

#### Vom Gartenlande.

##### A. Von Befriedigungen.

##### a) Binnenbefriedigungen.

- 1) Allgemeine Grundsätze über die Entfernung derselben von der Grenzlinie . . . . . §. 8.

- 2) Ausnahme, Befriedigungen, welche zufolge Uebereinkunft auf der Grenzlinie stehen, aber Eigenthum des einen Nachbarn sind — in specie Lebende Hecken, deren Beschneidung 2c. . . . . §. 9.
- 3) Fortsetzung — Mauern, Planken, Stacketz, welche zufolge Uebereinkunft auf der Grenze stehen, aber Eigenthum des einen Nachbarn sind . . . . . §. 10.
- 4) Fortsetzung — Befriedigungen, welche zufolge Uebereinkunft auf der Grenze stehen, aber gemeinschaftliches Eigenthum beider Nachbarn sind . . . . . §. 11.

b) Außenbefriedigungen.

- 5) Beschaffenheit und Entfernung derselben von der Grenze . . . . . §. 12.

B. Von Gebäuden und sonstigen Baulichkeiten.

- 1) Entfernung derselben von der Grenze . . . . . §. 13.
- 2) Fortsetzung — Brunnen, Düngergruben, Gassen . . . . . §. 14.

C. Von Bäumen, Gesträuchen 2c.

- 1) Höhe und Entfernung derselben von der Grenze . . . . . §. 15.
- 2) Ausnahme — Bäume und Gesträuche auf öffentlichen Wegen und Plätzen — deren Entfernung von den anliegenden Grundstücken . . . . . §. 16.

D. Von Früchten.

- 1) Entfernung derselben von der Grenze . . . . . §. 17.

E. Bearbeitung von Gartenland.

- 1) Vom Pflügen . . . . . §. 18.
- 2) Vom Graben . . . . . §. 19.

F. Vom Räumen des Gartenlandes.

- 1) Regelmäßige Räumzeit . . . . . §. 20.
- 2) Ausnahmen . . . . . §. 21.

## G. Von Erhöhung und Vertiefung des Grund und Bodens.

- 1) Allgemeine Grundsätze . . . . . §. 22.
- 2) Fortsetzung — Gräben . . . . . §. 23.
- 3) Fortsetzung — Pflug-Furchen . . . . . §. 24.

### Abschnitt IV.

#### Vom Feldlande.

- 1) Entfernung der Befriedigungen, Gebäude, Bäume,  
Gesträuche u. von der Grenze . . . . . §. 25.
- 2) Bearbeitung des Feldlandes . . . . . §. 26.
- 3) Räumen auf Feldland . . . . . §. 27.
- 4) Erhöhung und Vertiefung von Feldland . . . . §. 28.

### Abschnitt V.

#### Vergütung und Schätzung von Gail und Gare, Bäume und Gesträuche.

- 1) Schätzungsverfahren . . . . . §. 29.
- 2) Fortsetzung — Schätzung von Gail und Gare . . §. 30.
- 3) Fortsetzung — Schätzung von Bäumen und Ge-  
sträuchen . . . . . §. 31.
- 4) Fortsetzung . . . . . §. 32.

### Abschnitt VI.

#### Bestimmungen über Aufrechterhaltung dieser Ordnung.

- 1) Allgemeine Strafbestimmung . . . . . §. 33.
- 2) Concurrirende Strafen . . . . . §. 34.
- 3) Verwandlung der Geld-Strafen . . . . . §. 35.
- 4) Aufsichtsführung . . . . . §. 36.
- 5) Verfolgung der Vergehen . . . . . §. 37.
- 6) Verjährung der Anklage . . . . . §. 38.







## Abchnitt I.

### Allgemeine Bestimmungen.

#### §. 1.

##### 1) Umfang der Gültigkeit.

Diese Feld- und Gartenordnung hat für die Stadt Braunschweig und deren Bezirk mit Ausnahme der Promenaden und Heerstraßen Gültigkeit, und verbindet sowohl die hiesigen Einwohner, als Fremde, in Ansehung der ihnen eigenthümlich zugehörigen oder in deren Besitz und Nutzung befindlichen Grundstücke.

#### §. 2.

##### 2) Eintheilung des Grund und Bodens innerhalb des städtischen Gebietes.

Der Grund und Boden des städtischen Gebietes zerfällt:

- 1) in f. g. Baugrund,
- 2) in Gartenland,
- 3) in Feldland.

Der Baugrund besteht in demjenigen Theile des städtischen Gebietes, welcher innerhalb der äußern Umfluthgräben der Stadt und außerhalb derselben in den Grenzen des ehemaligen Festungsrays, auf dem sogenannten Glacis belegen ist. Diese Grenzen sind aus



den landesherrlichen Vermessungskarten vom Jahre 1754 ersichtlich.

Das Gartenland besteht:

- a. aus denjenigen Theilen des städtischen Gebietes, auf welche bisher die sogenannte Gartengerechtfame Anwendung gefunden hat — altes Gartenland, —
- b. aus dem separirten Grund und Boden der Weichbildsgemeinden, soweit eine Einfriedigung desselben vorgenommen ist oder vorgenommen werden wird — neues Gartenland.

Unter den Begriff des Feldlandes fallen alle diejenigen Theile des städtischen Gebietes, welche weder zum sogenannten Baugrunde, noch zum Gartenlande gehören.

### §. 3.

3) Umwandlung von Feld- und Gartenland in Baugrund.

Garten- und Feldland kann, wofern es dem öffentlichen Interesse entspricht, von dem Stadtmagistrate unter Zustimmung der Stadtverordneten und nach eingeholter Genehmigung des Herzoglichen Staats-Ministeriums die Eigenschaft von Baugrund beigelegt werden.

Durch eine solche Verfügung werden frühere, zwischen den Nachbarn getroffene, privatrechtliche Vereinbarungen nicht berührt.

## Abschnitt II.

### Vom Baugrunde.

#### §. 4.

##### 1) Allgemeine Grundsätze.

Innerhalb des den sogenannten Baugrund bildenden städtischen Gebietes darf jeder der Regel nach sein Grundstück ganz bebauen, mithin Gebäude und sonstige Baulichkeiten, Mauern, Planken, Stacketz zc. unmittelbar auf die Grenzlinie zwischen dem eigenen und dem Nachbargrundstücke setzen (cfr. §. 69. der Bauordnung für die Stadt Braunschweig vom 12. März 1863.)

Die in der Bauordnung vom 12. März 1863 enthaltenen beschränkenden Bestimmungen dieses Grundsatzes, insbesondere die Vorschriften der §§. 58 — 62 incl., 66 — 79 incl. finden, sowie die Bestimmungen der Bauordnung überhaupt, auch hier Anwendung.

#### §. 5.

##### 2) Lebende Hecken.

Lebende Hecken dürfen, wie andere Befriedigungen, unmittelbar auf die Grenze gesetzt werden; die Höhe derselben darf indeß nicht über 6 Fuß betragen.

Das Beschneiden einer auf der Grenzlinie stehenden lebenden Hecke geschieht auf ordnungsmäßige Weise an der dem Grundstück des Eigenthümers zugekehrten

Seite von dem Eigenthümer, welcher zugleich allein den Kopf der Hecke beschneiden, jedoch dabei ohne Erlaubniß des Nachbarn dessen Grundstück nicht betreten darf, auf der dem Nachbar zugewandten Seite aber von diesem. Letzterer darf sich hierzu indeß nur der Heckschere, nicht auch der Säge, des Beiles oder anderer Instrumente bedienen. Ist die lebende Hecke gemeinschaftliches Eigenthum der Nachbarn, so ist das ordnungsmäßige Beschneiden derselben von jedem Miteigenthümer nach Uebereinkunft entweder alternativ oder in der Weise auszuüben, daß jeder der Miteigenthümer die eine Hälfte der Hecke als sein Eigenthum betrachtet und behandelt (*condominium pro diviso*). Bei mangelnder Uebereinkunft tritt Letzteres ein.

### §. 6.

#### 3) Bäume, Gesträuche und Früchte.

Bei Anpflanzung von Bäumen, Gesträuchen und Früchten ist weder eine bestimmte Entfernung derselben von der Grenze des Grundstücks inne zu halten, noch auch gelten Beschränkungen in Ansehung der Höhe derselben oder des durch dieselben über das Nachbargrundstück zu verbreitenden Schattens; dagegen braucht der Nachbar weder das Ueberragen der Zweige über die Grenzlinie zu dulden, noch auch dürfen Bäume oder Gesträuche zc. durch ihre Zweige oder Wurzeln dem

Grundstücke des Nachbars Schaden zufügen, widrigenfalls dieselben von dem Eigenthümer entfernt werden müssen.

So weit Zweige und Wurzeln in des Nachbars Grundstück hineinragen, darf dieser, wenn seine, an den Eigenthümer gerichtete Aufforderung zur Beseitigung derselben acht Tage lang unbeachtet geblieben ist, solche selbst entfernen.

### §. 7.

#### 4) Erhöhung und Vertiefung des Erdbodens.

Soll ein Grundstück durch Aufbringung von Erdboden erhöht, oder durch Abgraben vertieft, oder an der Grenze desselben ein Graben vorgerichtet werden, so findet der §. 79 der Bauordnung Anwendung. Als Regel gilt dabei, daß damit mindestens einen Fuß breit von der Grenzlinie anzufangen und sodann eine einfüßige Dossirung anzuwenden ist, d. h. für jeden Fuß Höhe oder Tiefe einen Fuß breit von der Grenze gewichen werden muß; es steht jedoch dem Stadtbauamte die Befugniß zu, auch weitergehende Vorsichtsmaßregeln vorzuschreiben.

In keinem Falle ist es zulässig, daß durch derartige Veränderungen dem Nachbargrundstücke angesammeltes Wasser zugeführt wird.

Vergehen gegen diese Bestimmungen sind, soweit

es sich um Erhöhung oder Vertiefung des Erdbodens an öffentlichen Wegen handelt, nach §. 33 strafbar.

### Abschnitt III.

#### Vom Gartenlande.

##### A. Von Befriedigungen und zwar:

##### a. Von Binnenbefriedigungen.

##### §. 8.

##### 1) Allgemeine Grundsätze.

Alle Arten von Binnenbefriedigungen, d. h. solche, welche zwei Privatgrundstücke von einander trennen, nicht aber nach Außen an Wege oder öffentliche Plätze grenzen, als Mauern, Planken, Stacketts und lebende Hecken zc. müssen 3 Fuß von der Grenzlinie des Grundstücks entfernt bleiben und dürfen die Höhe von 6 Fuß nicht übersteigen.

Der Eigenthümer einer solchen Befriedigung darf sich in derselben Thüren halten, um das ihm zugehörige, außerhalb der Befriedigung belegene Terrain behuf Nutzung desselben zc. zugänglich zu machen. Der Nachbar darf dieses Terrain weder benutzen noch betreten, sich auch an der Befriedigung nicht vergreifen.

Lebende Hecken dürfen nie mehr als  $1\frac{1}{4}$  Fuß auf jeder Seite vom Stamme ab Ueberstand haben, mithin im Ganzen nicht über  $2\frac{1}{2}$  Fuß breit sein, zu



lebenden Hecken dürfen sehr breit wachsende oder wuchernde Holzarten nicht verwandt werden.

§. 9.

2) Ausnahmen.

Lebende Hecken, welche zufolge Uebereinkunft der Nachbarn auf der Grenzlinie stehen, jedoch nur Eigenthum eines der Nachbarn sind, dürfen nicht höher als 4 und nicht niedriger als 3 Fuß sein. In Ansehung ihrer Breite und der zu denselben zu verwendenden Holzarten gelten die in §. 8, rücksichtlich des Beschneidens derselben die im §. 5, Absatz 2 getroffenen Bestimmungen.

§. 10.

3) Fortsetzung.

Andere Arten von Binnenbefriedigungen, welche in Folge Uebereinkunft der Nachbarn auf der Grenzlinie stehen, aber Eigenthum nur eines der Nachbarn sind, als Mauern, Planken, Stackets dürfen ebenfalls nicht über 4 Fuß hoch sein, und in keiner Weise über die Flucht der Grenzlinie hinausragen.

Bei Planken und Stackets müssen die glatte oder Bundseite dem Nachbar, die Rauhseite, die Anschraden und Nagelspitzen aber dem Grundstücke des Eigenthümers zugekehrt sein.



Bei Grenzsteinen zeigt die Mittellinie derselben die Grenze an, weßhalb der Nachbar die halbe Dicke derselben auf seinem Grund und Boden zu dulden hat.

§. 11.

4) Fortsetzung.

Für Binnenbefriedigungen, welche auf der Grenzlinie stehen, aber gemeinschaftliches Eigenthum der Nachbarn, sogenannte Communbefriedigungen sind, gelten in Ansehung ihrer Höhe und Breite die nämlichen Grundsätze, wie im §. 9 und 10, dagegen werden die aus dem Miteigenthume abzuleitenden Rechte an denselben, so z. B. das Beschneiden der Hecken von jedem Miteigenthümer nach Uebereinkunft entweder alternativ oder in der Weise ausgeübt, daß jeder der Miteigenthümer die eine Hälfte der Befriedigungen als sein Eigenthum betrachtet und behandelt (*condominium pro diviso*). Bei mangelnder Uebereinkunft tritt Letzteres ein.

Bei Antheilen, welche mehrere Nachbarn an einer gemeinschaftlichen Planke oder an einem gemeinschaftlichen Stacket haben (*condominium pro diviso*), sind für die einem jeden der Nachbarn zugehörigen Antheile in Ansehung der Bund- und Raufseite, der Anshraden und Nagelspitzen die im §. 10 enthaltenen Bestimmungen anzuwenden.

Bei Communhecken der vorgedachten Art ist es

keinem der Miteigenthümer gestattet, die ihm zugehörige Hälfte der Befriedigung ohne Genehmigung des Miteigenthümers ganz oder theilweise wegzunehmen oder zu verändern.

In Ansehung der Befugniß, behuf Errichtung oder Ausbesserung der im §. 10 und 11 benannten Befriedigungen das Grundstück des Nachbarns betreten zu dürfen, kommen die Bestimmungen des §. 74 der Bauordnung zur Anwendung.

## b. Von Außenbefriedigungen.

### §. 12.

Beschaffenheit und Entfernung derselben von der Grenze.

Außenbefriedigungen d. h. solche, welche ein Grundstück nicht nach einem Privatgrundstücke, sondern nach einem öffentlichen Wege oder Plaze zu, abgrenzen, dürfen in der Regel unmittelbar auf der Grenzlinie und in einer Höhe bis zu 8 Fuß errichtet werden. (cf. Bauordnung §. 66). Sollte wegen zu geringer Breite des Weges oder aus andern Gründen die Errichtung der Befriedigungen auf der Grenzlinie oder in der Höhe von 8 Fuß nicht thunlich erscheinen, worüber die Verwaltungs-Deputation der Feldmarks-Interessentschaft und in der Recursinstanz der Stadtmagistrat zu entscheiden hat, so ist auch mit solchen Befriedigungen 3

Fuß von der Grenzlinie zu weichen, resp. die Befriedigung in vorzuschreibender Höhe zu errichten.

Dem Eigenthümer einer Außenhecke, welche übrigens, wie in den Fällen des §. 8 keinen größern Abstand, als  $1\frac{1}{4}$  Fuß vom Stamme ab haben darf, ist es gestattet, dieselben außerhalb der Grenzlinie  $1\frac{1}{2}$  Fuß breit vom Stamme ab durch Umgrabungen 2c. zu reinigen, derselbe hat jedoch jeden Schaden, welcher dem öffentlichen Wege oder Platze dadurch erwächst, zu erstatten.

Verstöße gegen diese Bestimmungen werden nach §. 33 bestraft.

## **B. Von Gebäuden und sonstigen Baulichkeiten.**

### **§. 13.**

#### **1) Entfernung derselben von der Grenzlinie.**

Gebäude, welche auf Gartenland errichtet werden, müssen mindestens 6 Fuß und sofern sie höher sind als 12 Fuß, soweit von der Grenzlinie entfernt bleiben, als die Hälfte ihrer lothrechten Wandhöhe beträgt.

Bei einer Giebelspitze kommt nur die halbe Höhe derselben als Wandhöhe in Rechnung.

Gewöhnliche schiefe Dächer werden überall nicht gerechnet, dagegen sind z. B. Mansardendächer bis zu ihrer oberen Linie den Wandflächen gleich zu achten.

Ein isolirt stehender Schornstein kann bis auf 6 Fuß der Grenzlinie nahe gerückt werden.

Ueber die innezuhaltende Entfernung neu zu errichtender Gebäude von der nach öffentlichen Wegen und Plätzen zu belegenen Grenzlinie entscheidet das Stadtbauamt cfr. §§. 7, 11, 25 der Bauordnung.

Als Regel gilt dabei, daß, wo irgend thunlich, darauf zu halten ist, daß die Wege und Straßen eine Breite von 48 Fuß erhalten, resp. bis zu 48 Fuß verbreitert werden können.

#### §. 14.

2) Fortsetzung. — Brunnen, Düngergruben, Gassen.

Brunnen, Düngergruben und ähnliche Anlagen müssen 3 Fuß von der Grenzlinie entfernt bleiben; sollen dieselben aber überbauet werden, so finden die im §. 13 getroffenen Bestimmungen auf solche Bauten Anwendung.

Gassen, welche nicht über einen Fuß tief sind, können 1 Fuß von der Grenzlinie angelegt werden, dürfen aber keine ätzende oder stagnirende Flüssigkeiten enthalten, auch den Befriedigungen und Früchten des Nachbarn keinen Schaden verursachen, widrigenfalls dieselben 3 Fuß von der Grenze entfernt bleiben müssen.

#### C. Von Bäumen, Gesträuchen &c.

##### §. 15.

Höhe und Entfernung derselben von der Grenze.

Apfel-, Birnen- und Kirschbäume müssen 10 Fuß,

Zwetschen- und Pflaumenbäume 6 Fuß, Espalier- und Zwergobstbäume, sowie Fruchtsträucher, als Stachel- und Johannisbeeren 3 Fuß von der Grenze entfernt gehalten werden; die nicht weiter als 3 Fuß von der Grenze entfernt stehenden Bäume und Sträucher dürfen die Höhe von 6 Fuß nicht übersteigen.

Wilde Bäume, wohin auch die im Vorstehenden nicht benannten, fruchttragenden Bäume zu rechnen sind, müssen 10 Fuß, wilde Gesträucher 3 Fuß von der Grenzlinie entfernt bleiben, auch dürfen die Letzteren die Höhe von 6 Fuß nicht übersteigen.

Eine lebende Laube muß 4 Fuß von der Grenze weichen und darf nicht höher als 8 Fuß hoch gehalten werden.

In keinem Falle braucht der Nachbar das Ueberragen der Zweige über die Grenzlinie zu dulden, noch auch dürfen Bäume und Gesträuche 2c. durch ihre Zweige oder Wurzeln dem Grundstücke des Nachbarn Schaden zufügen, widrigenfalls sie von dem Eigenthümer entfernt werden müssen. Soweit Zweige und Wurzeln in des Nachbarn Grundstück hineinragen, darf dieser, wenn seine, an den Eigenthümer gerichtete Aufforderung zur Beseitigung derselben acht Tage lang unbeachtet geblieben ist, solche selbst entfernen.

#### §. 16.

An öffentlichen Plätzen und Hauptwegen dürfen



Alleebäume, die mindestens 2 Ruthen von einander entfernt stehen, wofern es der Raum nicht anders gestattet, bis zu 4 Fuß der Grenze nahe gepflanzt werden; der Nachbar braucht indeß auch von solchen Bäumen weder den Ueberstand der Zweige in seine Luftsäule, noch das Hineinragen der Wurzeln in seinen Grund und Boden zu dulden.

## **D. Von Früchten.**

### **§. 17.**

#### **1) Entfernung derselben von der Grenze.**

Niedrig bleibende Früchte, als: Mohrrüben, Zwiebeln, Cichorien, Petersilienwurzeln, Spinat, Schnittsalat, Rapunzel- oder Feldsalat, schlichter brauner Rohl und ähnliche Fruchtarten dürfen bis zur Grenzlinie gebauet werden, alle übrigen, höher werdenden Früchte, oder solche, welche nicht gesäet, sondern gepflanzt werden, in Gleichem alle Kleearten müssen 1 Fuß von der Grenze entfernt bleiben. Spargelbeete müssen mindestens  $2\frac{1}{2}$  Fuß und Hopfenpflanzungen 6 Fuß von der Grenze weichen.

Wenn höher werdende Früchte auch bei richtig inne gehaltener Entfernung von der Grenzlinie über dieselbe hinausragen, so ist deren Eigenthümer verpflichtet, dieselben durch Stiefeln oder Schnüren davon entfernt zu halten.



## **E. Bearbeitung von Gartenland.**

### **§. 18.**

#### **1) Vom Pflügen.**

Auf Gartenland, welches in der Regel nicht gepflügt wird, leidet das sog. Stell- oder Bestellrecht keine Anwendung, es darf vielmehr beim Umpflügen desselben des Nachbars Grundstück in keiner Weise berührt, auch auf der Grenzlinie keine Pflugfurche gelassen werden, widrigenfalls derjenige, welcher dagegen verstößt, in Strafe verfällt, — cfr. §. 33. — und dem Nachbar allen dadurch erwachsenen Schaden nach vorgängiger Abschätzung zu ersetzen hat.

### **§. 19.**

#### **2) Vom Graben.**

Wenn Jemand sein Grundstück früher umgräbt als der Nachbar, so darf derselbe, um bei der Bestellung die Säefurche dicht an der Grenze ziehen zu können, den Boden des Nachbargrundstücks 4 Zoll breit über die Grenzlinie hinaus abstechen und mit umgraben; es darf jedoch dabei bei Vermeidung der im §. 33 angedrohten Strafe kein Boden von des Nachbars Grundstück weggegraben werden.

## **F. Vom Räumen des Gartenlandes.**

### **§. 20.**

#### **1) Regelmäßige Räumezeit.**

Gartenland muß der Vorgänger auf Petritag

(22. Februar) nach Ablauf der Pacht von allen Früchten räumen.

§. 21.

2) Ausnahmen.

Ist das Räumen des Gartenlandes wegen Frostes u. nicht thunlich, so muß der Uebernehmer des Landes die auf demselben befindlichen Früchte so lange dulden, bis die Bitterung deren Entfernung zuläßt.

Johannislauch und schlichter brauner Kohl brauchen nicht entfernt zu werden, vielmehr hat der Uebernehmer der Länderei dieselben nach der Taxe zu übernehmen oder dem Borgänger die ordnungsmäßige Aberndung derselben zu gestatten.

Hat indeß der Abtretende schon bei der Bestellung dieser Früchte gewußt, daß er das Land zu Pctritag abzugeben habe, so hat derselbe weder auf Bezahlung der Früchte nach der Taxe, noch auf Aberndung derselben nach der für die Räumerung der Grundstücke überhaupt festgesetzten Zeit (§. 20) Anspruch.

**G. Von Erhöhung und Vertiefung des Grund und Bodens.**

§. 22.

1) Allgemeine Grundsätze.

Für Erhöhung eines Gartengrundstückes durch Auf-

bringung von Erdboden gelten die im §. 7 enthaltenen Vorschriften; soll dagegen eine Vertiefung von Gartenland stattfinden, so darf dieselbe nicht unter 3 Fuß von der Grenze anfangen und muß sodann eine einsüßige Dossirung angewandt werden, es sei denn, daß in der Entfernung von 3 Fuß von der Grenze eine genügend sichere Mauer vorgerichtet wird.

Bergehen gegen diese Bestimmungen werden, soweit es sich um Erhöhung oder Vertiefung des Erdbodens an öffentlichen Wegen handelt, nach §. 33 bestraft.

### §. 23.

#### 2) Fortsetzung — Gräben.

Ein Graben muß auf jeder Seite einen 3 Fuß breiten Sicherheitsstreifen — sogenannte Stellwanne — haben, dessen Austiefung darf mithin erst 3 Fuß von der Grenzlinie anfangen. Die Böschungen der Gräben sind so einzurichten, daß ein Einrutschen der Stellwannen nicht stattfinden kann.

An Heerstraßen und breiten öffentlichen Wegen kann die äußere Stellwanne ausnahmsweise 2 Fuß betragen.

Bergehen gegen diese Bestimmungen sind, soweit es sich um Gräben an öffentlichen Wegen handelt, nach §. 33 strafbar.

§. 24.

3) Fortsetzung — Pflug-Furchen.

Auf Gartenland braucht Niemand unmittelbar an seiner Grenze eine Pflug-Furche zu dulden, vielmehr muß solche mindestens einen Fuß von der Grenzlinie entfernt bleiben.

Abschnitt IV.

Vom Felde lande.

§. 25.

- 1) Entfernung der Befriedigungen, Gebäude, Bäume, Gesträuche 2c. von der Grenze.

In Ansehung der innezuhaltenden Entfernung von Befriedigungen, Gebäuden und sonstigen Baulichkeiten, Bäumen, Gesträuch und Früchten 2c. von der Grenzlinie auf Felde lande gelten die in den §§. 8 bis incl. 17 für Gartenland enthaltenen Bestimmungen.

§. 26.

2) Bearbeitung des Landes.

Beim Umpflügen von Felde land hat jeder Nachbar die halbe Pflugfurche zu halten; dieselbe darf nicht über einen Fuß tief sein, nachdem beide Nachbarn fertig gepflügt haben.

Auf Felde land findet das sogenannte Stell- oder Bestellrecht Anwendung, d. h. der Nachbar hat bei der

Bestellung zu dulden, daß sowohl das Pflugstell, als auch ein Zugthier einmal über seinen Grund und Boden geht.

Es darf indeß von diesem Rechte nur so lange Gebrauch gemacht werden, als der Nachbar sein Land noch nicht bestellt hat. Hat der Nachbar seinen Acker bereits bestellt, so braucht derselbe jedoch nicht über den 10. Mai hinaus nur den einmaligen Uebergang des Pflugstells, nicht aber auch den des Zugthieres zu dulden; auch darf bei den Wendungen das Nachbargrundstück nicht berührt werden.

Verstöße gegen diese Bestimmungen werden nach §. 33 dieses Statuts resp. §. 289 des Polizeistrafgesetzes bestraft.

### §. 27.

#### 3) Räumen auf Feldland.

Feldland muß auf Michaelistag von allen Früchten geräumt werden.

### §. 28.

#### 4) Erhöhung und Vertiefung von Feldland.

Soll Feldland erhöht oder vertieft werden, so ist damit 3 Fuß von der Grenzlinie anzufangen und sodann eine einsüßige Dossirung anzuwenden.

Bergehen gegen diese Bestimmung sind, soweit es



sich um Erhöhung oder Vertiefung des Erdbodens an öffentlichen Wegen handelt, nach §. 33 strafbar.

### Abschnitt V.

#### Bergütung und Schätzung von Gail und Gare, Bäume und Gesträuch.

##### §. 29.

##### 1) Schätzungsverfahren — Schätzer.

In allen Fällen, wo den gesetzlichen Bestimmungen zufolge eine Bergütung der im Boden befindlichen Gail und Gare, sowie der auf demselben gepflanzten Bäume und Sträucher 2c. verlangt werden kann und verlangt wird, können sich die Parteien, wosern sie sich nicht über die zu leistende Entschädigung geeinigt haben, folgendem Schätzungsverfahren unterwerfen:

„Derjenige, welcher die Bergütung zu leisten hat, beauftragt einen der hiesigen Gartengeschwornen mit der Abschätzung und zwar auf seine Kosten und hat denjenigen, welchem die Bergütung zukommt, von der zur Schätzung festgesetzten Zeit mindestens 24 Stunden vorher in Kenntniß zu setzen. Nach stattgehabter Taxation ist dem Empfänger der Bergütung so bald als thunlich das Ergebnis der Taxation anzuzeigen. Will sich derselbe bei dem Resultate der Schätzung nicht beruhigen, so hat er längstens binnen 6 Tagen nach erlangter Kenntniß eine zweite Schätzung durch einen



anderen Gartengeschworenen auf seine Kosten zu veranlassen, auch den andern Theil mindestens 24 Stunden vor der zweiten Schätzung von der zu derselben festgesetzten Zeit zu benachrichtigen. Der letztere ist befugt, zu dieser zweiten Schätzung sich einzufinden und den ersten Schätzer, jedoch auf seine Kosten, dazu zu sistiren.

Hat der Zahler der Vergütung die ihm vorgeschriebenen Benachrichtigungen vorgenommen, der Empfänger der Vergütung aber eine der ihm im Vorstehenden gesetzten Fristen versäumt, so ist das Resultat der ersten Schätzung, mag der Empfänger der Vergütung derselben beigewohnt haben, oder nicht, maßgebend.

Hat eine zweite Schätzung unter Innehaltung der vorgeschriebenen Fristen stattgefunden, so ist, wenn die Ergebnisse beider Schätzungen von einander abweichen, der Durchschnitt von beiden Taxationen für die zu leistende Entschädigung maßgebend, gleichviel, ob der Zahler der Vergütung sich zu der zweiten Schätzung eingefunden hatte, oder nicht.

### §. 30.

#### 2) Fortsetzung — Schätzung von Gail und Gare.

Bei den Schätzungen von Gail und Gare, d. h. des im Boden befindlichen annoch wirksamen Düngers ist von den Taxatoren zwischen erster, zweiter und dritter Gare zu unterscheiden.

„Erste Gare wird der auf das Land gebrachte Dünger so lange genannt, als nach stattgehabter Düngung noch keine Früchte auf dem betreffenden Lande gewachsen sind. Diese wird nach demjenigen Werthe abgeschätzt, welchen der Dünger, seiner Quantität und Qualität nach, zur Zeit der Schätzung für das Land hat.

„Hat nach der Düngung eine Erndte stattgefunden, so heißt der im Boden befindliche Dünger zweite Gare und ist bei Schätzung derselben in der Regel die Hälfte des Werthes der ersten Düngung in Anrechnung zu bringen.

„Haben nach der Düngung zwei Erndten auf dem betreffenden Lande stattgefunden, so wird der annoch im Boden vorhandene Dünger dritte Gare genannt. Bei Schätzung derselben ist in der Regel nur die Hälfte des Werthes der zweiten Gare zu berechnen. Haben mehr als zwei Erndten nach der Düngung stattgefunden, so kommt überall keine Vergütung von Gail und Gare mehr in Berechnung.

„Bei der Düngung mit Jauche, Hürdeschlag, Guano und sog. künstlicher Düngung kommt nur die erste Gare in Berechnung.

„Hat Jemand sein Land nach Johannis gedüngt und hinterher noch mit Rüben und dergleichen Früchten bestellt, so ist die Düngung bis zur nächstfolgenden Erndte noch als erste Gare zu berechnen. In die-

fem Falle ist indeß bei der Schätzung mit Rücksicht auf die Art der gebauten Früchte ein angemessener Absatz vom Werthe der ersten Gare zulässig.

### §. 31.

#### 3) Fortsetzung — Schätzung von Bäumen und Sträuchern.

Bei der Werthschätzung von Obstpflanzen ist einerseits die Größe und Gesundheit, die muthmaßliche Lebensdauer derselben, sowie der Ertrag der Früchte für's Jahr in Betracht zu ziehen, andererseits aber auch in Anschlag zu bringen, daß nicht jedes Jahr eine Obsterndte giebt, daß der Baum dem Boden Nahrung entzieht, denselben beschattet und folglich weniger nutzbringend macht, und daß derselbe in jedem Winter mehr oder weniger dem Erfrieren ausgesetzt ist.

Bei der Abschätzung von Fruchtsträuchern sind ähnliche Verhältnisse in Betracht zu ziehen.

Bei der Werthschätzung von wilden Bäumen und Zier-Sträuchern kommt gemeiniglich nur der Holzwerth, unter Umständen aber auch die besondere Schönheit oder Seltenheit derselben in Betracht.

### §. 32.

#### 4) Fortsetzung.

Haben sich die Parteien dem im Vorstehenden (§. 29 bis §. 31) festgesetzten Verfahren nicht unter-

worfen, so tritt in Ermangelung sonstiger Einigung das gerichtliche Verfahren ein.

## Abschnitt VI.

Bestimmungen zur Aufrechterhaltung dieser Ordnung.

### §. 33.

#### 1) Strafbestimmungen.

Verstöße gegen diese Feld- und Gartenordnung werden in den zutreffenden Fällen nach den einschlagenden Bestimmungen des Criminalgesetzbuches, des Polizeistrafgesetzes, der Bauordnung, der Straßenpolizeiordnung für die hiesige Stadt oder sonstiger Strafgesetze bestraft (cfr. z. B. §. 211 des Criminalgesetzbuches, §§. 274, 275, 287, 289, 290 cc. des Polizeistrafgesetzes, §§. 7, 11, 25, 58, 60, 61, 79, 83 u. f. w. der Bauordnung, §§. 28, 29, 30, 32, 34, 60, 64, 67 — 69 der Straßenpolizeiordnung).

Außerdem verfallen alle diejenigen, welche gegen die Bestimmungen der §§. 12, 18, 19, 26 und soweit es sich um Erhöhung und Vertiefung des Grund und Bodens, sowie um Gräben an öffentlichen Wegen handelt gegen §§. 7, 22, 23 und 28 dieser Gartenordnung verstoßen, in eine Geldstrafe von 1 — 10  $\text{fl.}$

Der civilrechtliche Anspruch des durch die Uebertretung dieses Statuts Beschädigten auf Schadenersatz

und Herstellung des statutenmäßigen Zustandes bleibt daneben vorbehalten.

§. 34.

2) Concurrirende Strafen.

Die Bestrafung einer Contravention gegen dieses Statut schließt die Anwendung anderer concurrirender Strafen nicht aus.

§. 35.

3) Verwandlung der Geldstrafen.

Im Falle des Unvermögens des Verurtheilten zur Bezahlung der erkannten Geldstrafe wird diese in verhältnißmäßige Gefängnißstrafe verwandelt.

(Gesetz vom 19. März 1850 *N* 16.)

§. 36.

4) Aufsichtsführung.

Auf die Befolgung dieses Statuts sind die Mitglieder der Verwaltungs-Deputationen, die Garten-Geschworenen, die Feldhüter, sowie die Polizei-Controleure und Sergeanten zu achten verpflichtet und haben diese mit Strafe bedrohte Contraventionen der Herzöglichen Polizei-Direction, Zuwiderhandlungen und Unregelmäßigkeiten aber, welche nur das Interesse von Privatpersonen berühren, diesen Letzteren anzuzeigen.



§. 37.

5) Verfolgung der Vergehen.

Vergehen gegen dieses Statut wird auf Anzeige des im §. 36 bezeichneten Aufsichtspersonals bezüglich auf Antrag der betheiligten Privatpersonen die Herzogliche Polizei-Direction im Wege der Anklage bei den zuständigen Gerichten verfolgen, zuvor aber dem Contravenienten sofort nach eingegangener Anzeige, wenn erforderlich nach Anhörung der Gartengeschworenen, die Ordnungswidrigkeit bekannt machen, damit derselbe Gelegenheit erhält, durch Sistirung oder Beseitigung des ordnungswidrigen Vergehens und freiwilliger Entrichtung der verwirkten Strafe das gerichtliche Verfahren abzuwenden. Erfolgt dieses nicht binnen 8 Tagen, so ist die Anklage zu erheben.

§. 38.

6) Verjährung der Anklage.

In Beziehung auf die Tilgung der Strafbarkeit eines Vergehens gegen dieses Statut kommen die Bestimmungen der §§. 44 und 45 des Polizeistrafgesetzbuches vom 18. August 1855 zur Anwendung. Die Verbindlichkeit zur Erfüllung der Vorschriften dieses Statuts wird aber dadurch nicht aufgehoben.

§. 39.

Die Gartenordnung vom 2. Juni 1559, renovirt



am 18. Januar 1681, sowie alle den Bestimmungen dieses Statuts entgegenstehende Observanzen werden durch diese Ordnung aufgehoben.

---

Vorstehendes Statut wird, nachdem Herzogliches Staats-Ministerium mittelst Rescripts vom 11. März 1869 *N* 2114 dasselbe genehmigt hat, hiermit bekannt gemacht.

Braunschweig, den 15. April 1869.

Der Stadt-Magistrat daselbst.

*H. Caspari. A. Bammel. J. N. Grote.*  
*F. Rittmeyer. H. Bardenwerper. G. O. Carstens.*  
*C. W. Ramdohr.*



# KODAK GRAY SCALE

**C**

Red-Filter Negative

Cyan Printer

**M**

Green-Filter Negative

Magenta Printer

**Y**

Blue-Filter Negative

Yellow Printer

.10

.20

.30

.50

.70

M

1.00

1.30

1.60

B

1.90

black

3-color

white

cyan

violet

magenta

primary red

yellow

green

# KODAK COLOR CONTROL PATCHES

*These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.*